

Korrespondent Groll. EU-Kommissar Johannes Hahn oder Am Waasen  
Junge Welt / Berlin, 26.4.2020

„Dort unten liegt Heiligenkreuz am Waasen. Sanfte Hügel, Wiesen und Wälder“, sagte Herr Groll, als sie auf einer gewundenen Bezirksstraße in den Talschluß vordrangen. „Hier finden immer wieder Corona-Partys statt, die von führenden steirischen FPÖ-Politikern beehrt werden. Der Tourismusverband betreut auch die Gemeinden Allerheiligen bei Wildon, St. Georgen, und Pirching am Traubenberg.“

Herr Groll war mit dem Dozenten in das Stiefingtal südlich von Graz gefahren, weil er seinem Freund eine Besonderheit vorführen wollte. „Sie meinen die Häufung von katholischen Ortsnamen, Allerheiligen, Heiligenkreuz, St. Georgen?“ sagte der Dozent, der eine Landkarte auf seinen Oberschenkeln ausgebreitet hatte. „Es scheint hier mehr Kirchen als Supermärkte zu geben. Im benachbarten Slowenien, der ehemaligen „Stajerska“, ist es ähnlich, die Dichte der Bergkirchlein auf den Hügelkuppen ist größer als jene der Bäume. Ich habe dort einmal eine Wanderung abgebrochen, weil ich vor lauter Kirchlein, Kapellen, Marterln und Bildstöcken einen atheistischen Anfall hatte und nahe daran war, Feuer an die Zeugnisse der Volksfrömmigkeit zu legen. Erst in Bad Tüffer fand mein erhitztes Gemüt durch einen Sprung in die eiskalte Savinja Abkühlung.“

Herr Groll konzentrierte sich auf die Straße. Der Dozent holte einen Prospekt hervor. „Ich lese gerade, daß es hier einen Einkaufsgutschein, den „Stiefingtaler“ gibt, mit dem in der Region bezahlt werden kann. In diesem verschlafenen Nest wächst also eine übermächtige Konkurrenz für den Euro heran. Nach dessen Abdankung, die vom Wiener EU-Haushaltskommissar Johannes „Gio“ Hahn verkündet werden wird, kann der „Stiefingtaler“ dann dem Dollar den Garaus machen. Ein linker Traum wird wahr.“

Herr Groll nahm eine Kurvenkombination mit sportlichem Elan. „Sie wissen, daß Johannes Hahns steile Karriere bei Novomatic begann?“ „Einer der größten Glücksspielmultis der Welt“, sagte der Dozent. „Ich habe einmal einen Artikel über diesen schillernden Konzern, der einem der reichsten Österreicher namens Graf gehört und weltweit dreißigtausend Lohnabhängige zählt, verfasst. Die Novomatic betreibt in 70 Staaten Spielbanken, elektronische Casinos und Sportwettlokale, sie produziert Software und Hardware, Spielautomaten und dazugehörige Ausstattung selber. In ihrer Zentrale Gumpoldskirchen gibt es acht baulich voneinander abgesetzte Werke, fährt man daran vorbei, glaubt man einen riesigen Militärkomplex ähnlich der amerikanischen Botschaft in Bagdad vor sich zu haben.“

„Gumpoldskirchen ist ein traditionsreicher Weinort am Anninger, einem markanten Berg, der das Wiener Becken überwacht“ erwiderte Groll. „Vom Anninger aus sieht man die Karpaten bei Bratislava und man erkennt auch das ungarische Hanság am Neusiedlersee. Womit *ein* Zweck unseres Ausflugs erfüllt wäre: Der Heiligenkreuzer Namenszusatz ´am Waasen` bedeutet nämlich dasselbe wie ´der Hanság` – ein Niedermoor, ein Sumpf.“ Er danke für die Belehrung, erwiderte der Dozent. „Beim Sumpf würde ich gern anknüpfen: Johannes Hahn verdiente seine ersten Sporen bei Novomatic in der Slowakei. Ende der 90er Jahre war dort der Glücksspielmarkt heiß umfehdet. Gegen die slowakische Mafia ist die kalabrische Ndrangheta ein Verschönerungsverein.“

Mit einem kühnen Lächeln überholte Herr Groll einen Traktor, der auf seiner Ladefläche stinkende Jauche transportierte.

„Von 1997 bis 2004 saß Hahn neben seiner Tätigkeit für die ÖVP im Vorstand der Novomatic, zuletzt sogar als dessen Vorsitzender, zeitgleich bekleidete er auch das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden der Konzerntochter Admiral Sportwetten. Erstaunlich für jemanden, der sechs Jahre an der Wiener Universität Jus studierte, es aber zu keinem Abschluß

brachte. Dann inskribierte er Philosophie, Publizistik und Geschichte und promovierte fünf Jahre später mit einer Doktorarbeit über 'Das Phänomen Stadt` auf eine denkwürdige Art und Weise abschloß. Elf Jahre Studiendauer sind bemerkenswert, finden Sie nicht?“

„Deswegen habe ich mich erst gar nicht mit Abitur und Studium herumgeplagt und ging früh schon in die „Universitäten meines Lebens“ wie der große Maxim Gorki es nannte. Sie erwähnten, daß es Unregelmäßigkeiten bei Johannes Hahns Doktorarbeit gab?“

„Höflich ausgedrückt kann man es so nennen, ja.“

Herr Groll bremste abrupt und bog in den geschotterten Parkplatz eines Gasthauses ein. Zu seinem Begleiter gewandt, sagte er: „Ich lade Sie ein, hier mit mir ein Sulmtaler Brathuhn und steirischen Erdäpfelsalat mit Kernöl zu verzehren. Ich Sorge für die Weinberatung, und Sie zahlen. So können wir die Fragestellung 'Johannes Hahn und Novomatic` vertiefen.“  
„Sie werden sehen, es lohnt sich!“ rief der Dozent erfreut.